

Sonntag, 14. August 2022

## Lenzokirche

Thema: Der bessere Weg,

Text: 1. Tim, 6,11+12; Josua 5, 13 - 15

### **Einleitung**

- Hier in der Schweiz hat die Corona Pandemie etwas ausgelöst, dass ich eigentlich nicht für möglich gehalten hätte.
  - Da hat sich ein Riss aufgetan durch unsere Gesellschaft.
  - Wir waren in Afrika ja etwas abseits und haben längst nicht alles mitbekommen.
  - Aber Leute haben uns gesagt, dass der Riss mitten durch ihre Familie ging, so dass man entweder das Thema wohlweislich vermied, oder es zu heftigen Auseinandersetzungen und Streit kam.
  - **Polarisierung** ist der Begriff, der dabei immer wieder auftaucht, und zwar nicht nur im Zusammenhang mit Corona.
  - Wie auf dem Globus der Nord und der Südpol so weit auseinanderliegen, dass eine Annäherung unmöglich ist
  - So können auf verschiedenen Ebenen feststellen, dass sich Fronten so verhärten, dass es nur ein entweder oder gibt.
  - Es gibt da dann nicht einfach nur **Meinungsverschiedenheiten**, sondern diese Meinungen haben sich zu unvereinbaren Polen entwickelt.
  - Der Frage, wie wir uns als Nachfolger von Jesus da positionieren sollen, möchte ich heute Morgen etwas nachgehen.
  - Auf welche Seite sollen wir uns stellen? Wofür uns einsetzen, wofür allenfalls auch kämpfen?
  - Drei Bibelstellen sind mir in den Sinn gekommen, wo es um das Thema kämpfen geht. Eine davon soll uns heute Morgen begleiten.
- >>> **Wir leben** zwar in dieser Welt, aber das heißt noch lange nicht, dass wir so kämpfen, wie die Welt kämpft 2.Kor. 10,3

- Kämpfen ist also ein Thema im christlichen Glauben, aber anders, als wir vielleicht zunächst darüber denken. Die zweite Stelle:

**>>>Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben. Eph. 6,12**

- Diese Stelle steht in der Einleitung zu den Versen über die Waffenrüstung Gottes.

- Es ist gut, in unseren Auseinandersetzungen, nicht zu vergessen, dass es letztlich **nicht darum geht Menschen zu bekämpfen,**

- Dann ein Bibelvers, der mir vor vielen Jahren zugesprochen wurde, hat mich in letzter Zeit wieder neu beschäftigt (1. Tim. 6,12)

**>>>: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen bist, der du dich zum guten Bekenntnis bekannt hast vor vielen Zeugen.**

- Paulus schiebt diesen Vers an Timotheus, einen seiner Mitarbeiter.

- Er spricht vom guten Kampf des Glaubens.

- Das erinnert daran, dass es ihm, wie bei den anderen Stellen, um einen Kampf geht in einer **unsichtbaren Dimension.**

- Trotzdem muss ich zugeben, dass mir nicht immer klar, was denn eigentlich mit diesem Kampf des Glaubens gemeint ist.

- Für wen oder was und oder auch gegen wen oder was gilt es zu kämpfen?

- Was, wenn ein Riss auch quer durch christliche Gemeinschaften und Kirchen geht? Wo sollen wir uns da **positionieren?**

### **Eine andere Dimension**

- Es gibt im Alten Testament eine Begebenheit, die uns in dieser Frage, weiterhelfen kann.

- Das Volk Israel war endlich im verheissenen Land angekommen und stand vor dem ersten Kampf, um es in Besitz zu nehmen.

- Mose, der das Volk aus Ägypten, durch die Wüste, bis an die Grenze des versprochenen Landes geführt hatte, lebt nicht mehr.
- Es liegt jetzt an Josua das Volk im Eroberungskampf anzuführen.
- In **Josua** 5, 13 – 15 lesen wir:
 

>>> ***In der Nähe** von Jericho sah Josua sich plötzlich einem Mann mit gezücktem Schwert gegenüber. Josua ging auf ihn zu und rief: »Gehörst du zu uns oder unseren Feinden?« 14 »Weder noch«, antwortete der Fremde. »Ich bin der Befehlshaber über das Heer Gottes. Und jetzt bin ich hier zur Stelle.« Da warf sich Josua ehrfürchtig vor ihm zu Boden. »Ich gehorche dir, Herr!«, sagte er. »Was befehlst du?« 15 »Zieh deine Schuhe aus«, antwortete der Befehlshaber über das Heer Gottes, »denn du stehst auf heiligem Boden.« Josua gehorchte.*
- All das spielt sich im Zusammenhang mit Kampf und Eroberung ab.
- Gott selber hat dem Volk Israel das verheissene Land versprochen
- Er hat es geführt und bewahrt bis zu diesem Zeitpunkt.
- Josua steht vor einer sehr schwierigen, furchteinflössenden Aufgabe.
- Kämpfen ist angesagt, gegen einen eigentlich **übermächtigen Gegner**.
- Jahre zuvor waren Kundschafter mit der Nachricht zurückgekehrt, dass das Land zwar wirklich ein gutes Land sei.
- Es aber wegen der Stärke der Bewohner dort unmöglich einzunehmen sei.
- Damals weigerte sich die grosse Mehrheit des Volkes es trotzdem zu wagen.
- Statt Gott zu vertrauen und vorwärtszugehen, forderten sie Mose auf die ganze Übung abubrechen.
- Als Folge davon musste das Volk eine Extraschleife von 40 Jahren in der Wüste machen.
- Und jetzt quasi im zweiten Anlauf, am Tag vor der ersten Schlacht trifft Josua auf diesen geheimnisvollen Fremden.
- Er will verständlicherweise wissen: Auf welcher Seite stehst du?

- Menschlich gesehen gibt es **nur zwei Möglichkeiten**: Entweder bist du mit uns oder gegen uns.
- Der geheimnisvolle, göttliche Befehlshaber zeigt in seiner Antwort einen anderen, einen besseren Weg auf.
- Er lässt sich weder für die eine noch die andere Seite einspannen.
- Dafür gibt er Josua die Gelegenheit, zu ihm zu kommen, sich ihm unterzuordnen, ihm auf heiligem Boden zu begegnen.
- Danach ist er bereit als ein **anderer Mensch** wieder in seine Schuhe, beziehungsweise Situation zu steigen.
- Der geheimnisvolle Fremde, der sich als Befehlshaber des himmlischen Heeres vorstellt.
- Wie an anderen Stellen im AT deutet vieles darauf hin, dass wir hier den **Sohn Gottes** in Aktion sehen, vor seiner Menschwerdung.
- Auf jeden Fall bringt ER hier eine neue Ebene, eine neue Dimension in das Geschehen.
- Es geht um mehr als das Volk Israel im Kampf gegen die Bewohner des versprochenen Landes.
- Es geht um **Gottes Absicht** für sein Volk und seine Schöpfung.
- Im NT finden wir das bei Jesus auch wieder und er nennt diese Dimension das Reich Gottes.
- Er ist Mensch geworden, in diese Welt gekommen, um dieses Reich aufzurichten.
- Er hat Gottes Herrschaft als neue Dimension in diese Welt hineingebracht.
- **Er ist der König** und wir sind aufgefordert uns ihm unterzuordnen, uns zu ihm zu stellen und ihm nachzufolgen, uns hinter ihm einzureihen.
- Es geht also nicht darum, irgendwo da draussen einen menschlichen Gegner ausmachen und gegen ihn in Feld ziehen.
- Es geht auch nicht darum, Jesus auf unsere Seite zu bringen, damit er unseren Standpunkt stützt.
- Der wichtigste und **entscheidende Kampf** findet woanders statt.

- Im guten Kampf des Glaubens geht es um die Vorherrschaft in unseren Herzen, denn letztlich bringt uns nur etwas weiter.
- Nämlich das Ringen darum, uns immer wieder ganz zu Jesus zu stellen und uns zu wehren gegen alles was uns von ihm abbringen will.
- Es ist ein Kämpfen darum **in IHM zu bleiben**, ein Ringen darum, dass sein Friede unsere Herzen erfüllt!
- Gott ist nicht sichtbar, sein Reich in einer **unfassbaren** Dimension.
- Im Glauben werden wir Teil davon und im Glauben gilt es daran festzuhalten und im Einklang damit zu bleiben.

### ***Jesus als Vorbild***

- Jesus selber zeigt uns, wie ein Leben aus dieser Dimension heraus aussieht!
  - Da wird eine Frau zu ihm geschleppt, von der es heisst, man habe sie auf frischer Tat beim **Ehebruch** ertappt.
  - Die Ankläger sagen, laut dem Gesetz von Mose müsse diese Frau gesteinigt werden und sie wollen wissen, was Jesus dazu jetzt sagt.
  - Sie sind sicher, dass er jetzt in der **Falle** sitzt. Es gibt anscheinend keinen Ausweg
  - Entweder stimmt Jesus der Forderung der Ankläger zu und die Frau wird ohne Erbarmen gesteinigt.
  - Oder er ist dagegen und zeigt damit, dass er ihr Tun gutheisst.
  - Und Jesus, was macht er? Er zeigt einen anderen, **besseren Weg** auf.
  - Er schneidet quer hindurch durch die Verlogenheit und Selbstgerechtigkeit der Ankläger.
- >>> Als sie jedoch darauf bestanden, auf ihre Frage eine Antwort zu bekommen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: »Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen.« Joh, 8,7**
- **Überführt** von ihrer Heuchelei geht einer nach dem anderen weg.

- Und Jesus, der als einziger tatsächlich den ersten Stein hätte werfen können, gelingt es barmherzig zu sein, ohne die Sünde gutzuheißen.
- >>> **»Wo sind sie geblieben?«**, fragte er die Frau. **»Hat dich keiner verurteilt?«** – 11 **»Nein, Herr, keiner«**, antwortete sie. **Da sagte Jesus: »Ich verurteile dich auch nicht; du darfst gehen. Sündige von jetzt an nicht mehr!«**
- Oh, für diese Weisheit, diese Liebe und Gerechtigkeit von Jesus.,
- Ich glaube, er möchte, dass da wo es scheinbar nur verhärtete Fronten gibt, auch wir einen besseren Weg aufzeigen und gehen.
- Noch ein anderes Beispiel:
- **Religiöse Führer** kommen zu Jesus und fragen ihn, ob es seiner Meinung nach richtig sei, den römischen Besatzern Steuern zu zahlen.
- Auch sie denken, dass sie Jesus jetzt in eine **unmögliche Lage** versetzt hätten.
- Die Römer waren verhasst und zu sagen, es sei richtig ihnen Steuern zu zahlen, würde beim Volk nicht gut ankommen.
- Zu sagen, man soll sich weigern Steuern zu zahlen, war gefährlich, und würde die Besatzungsmacht gegen ihn aufbringen.
- Auch hier gelingt es Jesus einen unerwarteten Weg aufzuzeigen.
- Er lässt sich **eine Münze** geben und fragt, wessen Bild darauf eingeprägt sei? Es ist natürlich das **Bild des Kaisers**.
- >>> **Darauf** sagt Jesus: **»Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und gebt Gott, was Gott gehört!«**
- Jesus sagt: **Akzeptiert** die menschliche Autorität, sogar die der Römer.
- Im Blick auf Gott aber, anerkennt IHN und gebt IHM, was ihm zusteht.
- Seine Zuhörer wussten natürlich, dass im Schöpfungsbericht steht, dass Gott den Menschen in seinem Bild geschaffen hat.
- Jeder Mensch trägt also irgendwie noch den **Abdruck Gottes**
- Darum sagt Jesus, gebt IHM also was ihm gehört, nämlich euch selber mit eurem ganzen Leben.

## Weisheit und Stärke

- Um den **besseren Weg** gilt es also immer wieder zu kämpfen
- aber es ist ein Kampf des Glaubens, weil Gottes Wirklichkeit und sein Reich nur im Glauben erfasst werden müssen.
- Es ist ein Ringen um **Gottes Perspektive** und um ein Handeln im **Ein-klang mit IHM!**
- Direkt vor der Aufforderung zu diesem Kampf buchstabiert es Paulus so aus (V. 11b HfA):

>>>. **Bemüh dich** vielmehr mit aller Kraft darum, das Richtige zu tun, Gott zu dienen, ihm zu vertrauen und deine Mitmenschen von ganzem Herzen zu lieben. Begegne ihnen mit Geduld und Freundlichkeit.

- Das klingt alles ganz gut...bis wir es mit schwierigen Situationen und schwierigen Menschen zu tun haben.
  - Aber gerade da wo es scheinbar nur entweder oder gibt, öffnet die Reich Gottes Perspektive, oft einen neuen, einen besseren Weg.
  - Dabei geht es um mehr als darum, einen **Kompromiss** zu finden.
  - Als Schweizer ist es das, was wir, wenn immer möglich, anstreben.
  - Aber es gibt Themen, wo das nicht möglich ist.
  - **Biblische Wahrheiten** können und dürfen wir nicht einfach so verwässern, dass sie schliesslich nichts mehr bedeuten.
  - Es geht um **mehr als einen guten Kompromiss**, es geht um einen anderen, besseren Weg, da wo es scheinbar keinen Ausweg gibt.
  - Im Vers 12 hat Paulus dann auch noch etwas zu sagen zu dem, wo die **Kraft und Energie** herkommt, für diesen guten Kampf:
- >>> **Kämpfe** den guten Kampf des Glaubens! **Ergreife das ewige Leben**, zu dem du berufen bist, der du dich zum guten Bekenntnis bekannt hast vor vielen Zeugen.
- **Ergreife** das ewige Leben! Ich weiss nicht, wie es euch geht dabei, aber mich hat diese Aufforderung immer etwas verwundert.

- Schliesslich ist Timotheus nicht jemand, der zum Glauben geführt werden soll.
- Er ist **kein Kirchenferner**, den Paulus hier zur Entscheidung auffordert.
- Wenn es so wäre, würde ich die Aufforderung besser verstehen.
- *Tim, glaub an Jesus, vertrau dich ihm an, ergreife so das ewige Leben!*
- Aber so ist es nicht! Paulus schreibt an einen bewährten Mitarbeiter.
- Heute verstehe ich es so, dass wenn Paulus hier vom ewigen Leben spricht, es ihm nicht um die **Dauer**, sondern die **Qualität** geht.
- Ewig im Sinn von, das wirkliche Leben, so wie es von je her in Gott war und von da her auch nie enden wird.
- Jesus hat uns **dieses Leben** gebracht, er hat es uns durch seinen **Tod** am Kreuz und durch seine **Auferstehung** zugänglich gemacht.
- Dieses Leben ist vor allem auch **Energiequelle** und dabei ist es ein bisschen wie mit einem **E-Bike**.
- So auf jeden Fall hat mir das jemand letztthin erklärt.
- Und so habe ich es im Internet gefunden: **Sobald man in die Pedale tritt, unterstützt der E-Bike-Motor die Tretleistung.**
- Wer zu Jesus gehört hat das ewige Leben so, wie ein E-Bike einen E-Bike Motor hat.
- Aber so wie der E-Bike Motor erst durch unsere Anstrengung zur Wirkung kommt.
- So gilt es im guten Kampf des Glaubens dieses Leben zu **ergreifen**, ihm Raum zu geben, dass es in und durch uns zum Ausdruck kommt.
- Das ewige Leben ergreifen heisst, die **Weisheit** Gottes zu sich herabziehen, um den besseren Weg zu erkennen
- Und es heisst seine **Kraft** zu mobilisieren, diesen Weg auch zu gehen.
- Vielleicht ist dir das alles zu theoretisch und darum will ich versuchen es auf den Boden des Alltäglichen zu bringen.
- Auch da schwanken wir manchmal zwischen zwei Polen.
- Nehmen wir **Überheblichkeit** versus **Minderwertigkeit**.

- Zwei Pole, die es in jedem Leben geben kann, sie sind unvereinbar und verlangen nach einem Ausweg.
- Da fühlten wir und doch eben noch so stark, besser als andere und dann passiert es und wir sind am Boden zerstört.
- Hast du dich schon an deiner **eigenen Arroganz** gestört und die vorgenommen, dies etwas besser in den Griff zu kriegen?
- Oder bist du dir schon sehr klein, unwichtig, **ja überflüssig** vorgekommen und hast versucht das zu überwinden.
- Letztlich lässt sich ja beides, Arroganz und Minderwertigkeit auf dasselbe Übel zurückführen.
- In beiden Fällen sind wir **zu voll von uns selber**.
- Einmal ist es einfach Stolz und das andere Mal, verletzter Stolz!
- Ich kenne beides und bin überzeugt, dass es alle Gnade braucht, die uns in Jesus zur Verfügung steht, um einen besseren Weg zu finden.
- Es braucht das ewige, göttlichen Leben in uns für den besseren Weg!
- Das Leben von Jesus in uns befähigt uns zu einem **gesunden Selbstbewusstsein** und dies verbunden mit **Selbstvergessenheit und Demut**.
- Dafür lohnt es sich zu kämpfen!
- Achte darauf, dass wo es anscheinend nur zwei unversöhnliche Gegensätze gibt, Jesus nicht einen anderen, besseren Weg bereit hat.

### **Schlusspunkt**

- Ich möchte abschliessen mit einer Geschichte aus Mali:
- **Eine der Frauen** aus 'unserer' Volksgruppe, die sich entschieden hat Jesus zu nachzufolgen,
- wird dafür von ihrer eigenen Familie verfolgt und unter Druck gesetzt
- Man hat sie verflucht, bedroht und sogar verprügelt, um sie wieder auf den 'rechten' Weg zu bringen
- Einmal wurde sie von einem wütenden Onkel zur Rede gestellt.
- Er schlug sie und forderte sie auf zum Islam zurückzukehren.

- Als sie sich weigerte, wollte er wissen, was sie denn besser sei, auf dem Weg, den sie jetzt eingeschlagen hat.
- Sie hat nicht gesagt, das Christentum ist eben die richtige Religion und der Islam die falsche.
- >>> **Sie sagte:** *Bei Jesus habe ich Liebe, Erbarmen und Vergebung, gefunden und das habe ich vorher so nicht gekannt.*
- Das haben wir ihr so nicht gesagt.
- Es war wohl der Heilige Geist, der ihr das eingeflüstert hat.
- Der Onkel auf jeden Fall war platt erstaunt, drehte sich um und liess sie stehen.